

Blätter sollen gegen Rauchen und Rheuma helfen

Sumpfdotterblume blüht im Frühling

Von Manfred Hermanowski

HOHENLOHE Mit ihrem eindrucksvollem Erscheinungsbild schmücken sie im Frühjahr nasse Wiesen- und Gewässerränder: die Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*), volkstümlich Butterblumen genannt. Es lohnt sich, die wunderschönen, wasser-tüchtigen Wildblumen einmal näher zu betrachten.

Stauden Die Sumpfdotterblumen erscheinen in dichten, blätter- und blütenreichen Kolonien. Die kräftigen, hohen Stauden aus der Familie der Hahnenfußgewächsen zieren auffällig glänzende, dunkelgrüne, nierenförmige Blätter. Darüber sitzen kontrastreich zahlreich dottergelbe, nektar- und

pollenreiche Blüten. Ihren Samen verbreiten die Sumpfdotterblumen mittels schwimmender Balgfrüchte. Das erklärt ihr noch sehr zahlreiches Erscheinen.

Auch in der Küche und in der Pflanzenheilkunde kam die Sumpfdotterblume zu Verwendung. Die dicken kugeligen Blütenknospen wurden in Essig und Öl eingelegt und als Kapernersatz verwendet. War der Bäuerin die Butter mal zu blass geraten, wurde mit Dotterblumenblüten nachgeholfen.

Die hautreizenden Blätter dienten als Umschläge zur Linderung von rheumatischen Beschwerden. Wer sich das Rauchen abgewöhnen wollte, dem wurde das Rauchen der getrockneten Blätter empfohlen.

Geschmack Als Viehfutter allerdings ist die Butterblume nicht geeignet: Wegen des scharfen, bitteren Geschmacks meidet das Weidevieh den dottergelben, herrlichen Frühlingssschmuck.



Die Sumpfdotterblume blüht am Gewässerrand.

Foto: dpa



Elvira und Markus Busch sehen Buschs Bahnhof in erster Linie als strategisch günstigen Standort, um die Weine ihre Weinguts zu vermarkten.

Fotos: Juergen Koch



Im Mai sollen die Außenarbeiten fertig werden, dann geht es an den Innenausbau. Bis zur Einweihung im November haben die Handwerker noch jede Menge zu tun.



Zig Schichten tragen die Wände: von Strohmatten und Putz bis zu Tapeten.



Hochbetrieb beim Stadtbahnstart im Dezember 2006.

Foto: Archiv/Mugele

Fahrt frei für regionalen Genuss

BRETZFELD Umbau ist angelaufen – Im November soll „Buschs Bahnhof“ eröffnet werden

Von Juergen Koch

Vor rund 25 Jahren zog die Bahn ihren letzten Schalterbeamten ab, der letzte Mieter zog 1994 aus. Seither steht der Bretzfelder Bahnhof leer – Jahr für Jahr wieder ein Stück baufälliger. Damit ist jetzt Schluss. Derzeit möbeln Zimmerleute und Steinmetze Dach und Sandsteinfassade auf. Auch der Einweihungstermin steht. Doch damit die Dimbacher Selbstvermarkterfamilie Busch am 26. November „Buschs Bahnhof“ mit Vinothek, Restaurant, Hotel und Kiosk eröffnen kann, werden die Handwerker noch kräftig anpacken müssen.

Zukunft Will der Familienbetrieb neben Weinbau, Landwirtschaft und Besen nun auch noch ins Hotel- und Gastronomie-Gewerbe einsteigen? „Darum geht es eigentlich gar nicht, Dreh- und Angelpunkt ist vor allem, auch künftig die Vermarktung unserer Weine zu sichern und weiter auszubauen“, begründet Markus Busch den Kauf des Gebäudes. Auch wenn er derzeit keine Vermarktungs-Probleme hat, ist der Standort des Betriebs im Greuthof am Ortsrand von Dimbach alles andere als zentral. „Da kommt keiner durch Zufall vorbei“, sagt Busch.

„Wo kann ich in verkehrsmäßig günstiger Lage meinen Wein vermarkten?“, fragt er sich deshalb seit ein paar Jahren und hat mit „Buschs Bahnhof“ die passende Antwort gefunden. Als „großes Plus“ sieht er

die direkte Lage an der Stadtbahnlinie S4, die seinen Gästen „Weingenuß ohne Führerscheinprobleme“ ermöglicht. Dass sich dort zu Vinothek und Restaurant auch Hotel und Kiosk gesellen, hat vor allem wirtschaftliche Gründe. „Mit geplanten 1,4 Millionen Euro kommt das Objekt teurer als ein Neubau“, sagt Markus Busch. „Ohne Förderung würde sich das gar nicht rechnen“, ergänzt Ehefrau Elvira. Wenn's nach Plan läuft, sind zwischen 20 und 25 Prozent Zuschüsse aus dem Landesinfrastruktur- und dem Agrarförderprogramm drin.

Ursachen der hohen Umbaukosten liegen im maroden Gebäudezu-

stand, aber auch in Auflagen des Landesdenkmalamtes. So darf der Grundriss kaum verändert werden, Farb- und Fenstergestaltung werden vorgegeben. Dämmung ist nur innen erlaubt. „Besonderen Wert legen die Denkmalschützer auf den Erhalt der ursprünglichen Eingangshalle, vom Fliesenboden über die Schalterfenster bis zur Stuckdecke“, sagt Projektleiter Wolfgang Gäbler. „Unterm Strich haben wir einen guten Kompromiss gefunden“, bewertet er das Spannungsfeld zwischen denkmalschützerischen und wirtschaftlichen Interessen.

Aktueller Stand des im Januar 2011 noch einmal umgeplanten Nut-

zungskonzeptes: Im Erdgeschoss finden sich neben Vinothek und Rezeption im Eingangsbereich ein Restaurant mit 70 Plätzen inklusive Nebenzimmer. Ein neuer Anbau beherbergt Küche, Kiosk und öffentliche Toiletten. Die Toiletten fürs Restaurant samt (Wein-)Lager- und Technikräume sind im Untergeschoss untergebracht. Der Hotelbereich umfasst in den beiden Obergeschossen vier Einzel- und sechs Doppelzimmer mit zusammen 16 Betten. „Von Kurzurlauben und Radtouristen bis zu Monteuren, Geschäftsleuten und Weinkunden“ definiert Markus Busch die Zielgruppe.

Kontrast Als Zielgruppe fürs Restaurant sieht Elvira Busch „Leute, die eine leichte, frische und regionale Küche mögen und dazu gerne guten Wein trinken“. Auch thematische und kulinarische Weinproben sind geplant. Sprich: Die Buschs wollen zu „fairen Preisen“ Genuss und Regionalität verbinden, „aber keinen zweiten Besen“ eröffnen.

Das soll sich auch in der Raumgestaltung niederschlagen, die vom Kontrast der historischen Substanz und zeitlos-modernen Elementen leben soll. Noch teilen die Buschs am endgültigen Konzept. Betreiben werden sie Buschs Bahnhof in Eigenregie. „Zunächst wollen wir neben Teilzeitarbeitern zwei Vollzeitkräfte für Küche und Einkauf sowie Service und Hotel einstellen, werden aber auch selbst vor Ort sein“, sagt Elvira Busch.

Hintergrund

Vor 149 Jahren erbaut

Der Bahnhof in Bretzfeld wurde 1861 erbaut. Noch bis Mitte der 1980er Jahre war der Schalter besetzt und wurde dann zugunsten eines Fahrscheinautomaten aufgegeben. Ende 1993 zogen die letzten Mieter aus ihrer Wohnung. Mitte 1994 gab eine Fahrschule ihre Räume im Erdgeschoss auf. Im September 2001 kaufte die Gemeinde Bretzfeld der Bahn den bereits ziemlich heruntergekommenen Bahnhof ab und verkaufte ihn im Juni 2006 zum Preis von 25 000 Euro an die Wengert- und Landwirt-Familie Busch aus Dimbach weiter. Seit der Stadtbahn-Eröffnung im Dezember 2005 hält in Bretzfeld nur noch die Stadtbahnlinie S4, Züge der Bahn fahren durch.

Bio-Weine im Bahnhof

In Sachen Wein will Markus Busch „neue Wege gehen und im Bahnhof ausschließliche eigene Bio-Weine“ anbieten. Zusätzlich zu den 4,5 Hektar Rebfläche des eigenen Weinguts wird er ab Herbst 2011 5,5 Hektar Weinberge des Willsbacher Wengerters Valentin Vollert ausbauen, der seit zwei Jahren biologisch wirtschaftet. „Ich war bei Bio bisher eher skeptisch eingestellt, aber das sind Bilderbuchanlagen“, schwärmt Busch. Er erhofft sich von der neuen Bio-Linie einen weiteren Qualitätssprung und schließt nicht aus, „auch die eigenen Weinberge umzustellen“. Damit wäre das Weingut Busch neben dem Weingut Fürst Hohenlohe-Öhringen das zweite Bio-Weingut im Hohenlohekreis. ko

Von der Last, ein Mann zu sein

Vesper in der Spitalkirche befasst sich mit der „Sinnkrise in der Lebensmitte“

Von Gerhard Gutbrod

ÖHRINGEN Auf die Frage, ob Männer es schwer haben, gibt es wohl keine eindeutige Antwort. Sicher ist eigentlich nur, dass ein Mann heutzutage oft ohne das Gerüst seiner traditionellen Rolle als Oberhaupt und Ernährer einer Familie zurechtkommen muss, denn seine Frau ist häufig Mitverdienerin und hat sich mehr oder weniger emanzipiert. Somit entfällt für den Mann ein wichtiges Stück Autorität, das mit der Versorgerrolle verbunden war.

Dieser Tatsache, und wie sich die Veränderungen der modernen Zeit auf die Befindlichkeit der Männerwelt auswirken, spürte ein kleiner Kreis nachdenklicher Mannsbilder in der Spitalkirche nach. „Männer

haben's schwer“ war als Thema für diesen Männerabend vorgegeben. Die Zweifel an der Existenz einer Sinnkrise in der Lebensmitte offenbarten sich aber schon an der geringen Teilnehmerzahl und wurden auch im Verlauf des Abends durch folgende Vermutung deutlich: „Diese Sinnkrise könnte auch nichts weiter als ein Luxus unserer Generation sein, weil man früher weder Zeit noch Lust für solche Gedankenspiele hatte vor lauter Arbeit.“

Fakten „Als wehleidiges Gerede sollte man die Klagen unzufriedener Männer aber nicht so einfach abtun, denn die weggebrochene Sicherheit im traditionellen männlichen Rollenverständnis konnte bisher noch nicht durch Gleichwertiges ersetzt



Diakon Hans-Peter Hilligardt (links) und Pfarrer Ralph Binder. Foto: Gerhard Gutbrod

werden“, gab Dekan Joachim Stier zu bedenken. In seinem Referat listete er Fakten und Problemen auf, mit denen der Mann sich heute auseinandersetzen müsse, ob er wolle oder nicht.

An erster Stelle nannte der Seelsorger die Tatsache, dass es keine fertigen Lebensentwürfe für Männer mehr gibt. Wenn früher der Sohn eines Handwerkers den Beruf des Vaters erlernte und später bis zum Lebensende das Geschäft weiterführte, so habe man heute nach der Berufsausbildung keineswegs die Gewähr, diesen auch lebenslang ausüben zu können.

„Im heutigen offenen System kann man alles werden, aber die Orientierung ist deutlich schwieriger, wie man an den vielen Aussteigern

und gescheiterten Existenzen sehen kann“, merkte Stier an. Parallel dazu müsse man auch die Umbrüche in der Gesellschaft sehen, wie verschwindende Traditionen und schwach werdende Autoritäten.

Ansprüche Pfarrer Ralph Binder hatte zur Einstimmung über den Propheten Elia berichtet, den jedoch nicht der Erwartungsdruck seiner Umwelt erschöpfte, sondern sein eigener Glaubenseifer. Aber wie so mancher heutige Mann hatte Elia das Gefühl, vielen Ansprüchen nicht gerecht werden zu können. Vor diesem Hintergrund hat sich Herbert Grönemeyers Behauptung „Männer haben's schwer, nehmen's leicht“ für die Teilnehmer des Männerabends eher nicht bestätigt.

Öhringen

Volkshochschule

DORFKÄSEREI Bei einer Betriebsbesichtigung in Geifertshofen am Samstag, 9. April, 10.30 bis 12.30 Uhr schauen die Teilnehmer bei der Produktion zu und erhalten eine kleine Käseprobe. Außerdem werden Fragen zur Käseherstellung beantwortet.

WIRBELSÄULE Im Seminar am Samstag, 9. April, 14 bis 16.30 Uhr lernen die Teilnehmer Übungen, die Dieter Dorn für Gelenke und Wirbelsäule entwickelt hat. Dazu gibt es Übungen aus dem Wirbelsäulen-Übungs- und dem medizinischen Qigong.

JIN SHIN JYUTSU Im Selbsthilfekurs am Samstag, 9. April, 14 bis 18 Uhr lernen die Teilnehmer eine mehrere tausend Jahre alte Lehre zur Harmonisierung der Lebensenergie im Körper kennen. „Mit einfachen Handgriffen können blockierende Energieflüsse gelöst und somit das Wohlbefinden unterstützt und gestärkt werden“, heißt es in der Ankündigung.

Informationen und Anmeldung: Telefon 07941 91870, www.volkshochschule-oehringen.de.

Gustav-Adolf-Frauenkreis

„Ludwig Ingwer Nommensen – Apostel der Batah“ lautet das Thema beim monatlichen Treffen des Gustav-Adolf-Frauenkreises am Donnerstag, 7. April, 14.30 Uhr im Weizsäcker-Saal des Stifts. Pfarrer i. R. Karl Käppler wird in der Veranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde Öhringen das Lebensbild des indonesischen Missionars vorstellen. Es gibt Kaffee, Gebäck und aktuelle Nachrichten.

Musikschüler im Konzert

Die Jugendmusikschule Öhringen lädt zu einem Orchesterkonzert am Freitag, 8. April, 19 Uhr ins Saalfoyer der Kultura ein. Auf dem Programm stehen neben Werken von Joseph Haydn, Georg Friedrich Händel und Franz Lehar das Konzert für zwei Oboen und Streicher op. 7/2 von Tomaso Albinoni und das Gitarrenkonzert D-Dur von Antonio Vivaldi. Die Solisten sind Charlotte Krehl und Sarah Marinovic (Oboen) und Florian Mörz (Gitarre). Es musiziert das Orchester der Jugendmusikschule unter der Leitung von Toshio Yamamura. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Treff nach Partnerverlust

Die Gruppe der Menschen, die ihren Partner verloren haben, trifft sich am Sonntag, 10. April, von 14.30 bis 16.30 Uhr im evangelischen Rosenberg-Gemeindehaus an der Hungerfeldstraße 77. Neben Gelegenheit zum Kaffeetrinken wird es eine kleine Andacht mit Pfarrer Ralph Binder geben, anschließend wird ein Thema als kleiner Vortrag besprochen, und es wird auch viel gesungen. Rückfragen an Elvira Kugler, Hohe Flur 5, 74613 Öhringen-Cappel, Telefon 07941 36724.

Mit der Awo nach England

Der Ortsverein Öhringen der Arbeiterwohlfahrt (Awo) hat noch freie Plätze für die Sprachreisen an die englische Südküste in den Pfingstferien vom 11. bis 24. Juni und in den Sommerferien vom 8. bis 24. August. Anmelden können sich Mädchen und Jungen von 14 bis 18 Jahren beim Awo-Ortsverein Öhringen, Hirschgasse 19, 74613 Öhringen, Telefon 07941 985290 oder E-Mail info@awo-oehringen.de.

HOHENLOHER ZEITUNG www.stimme.de

Geschäftsstelle Öhringen
Bahnhofstraße 11 | 74613 Öhringen
Tel. 07941 9161-0 | Fax 07941 9161-61

Redaktion
-30 Leitung: Ralf Reichert rei
-33 Peter Hohl hoh
-34 Bettina Henke hen
-35 Jürgen Koch ko
-32 Hagen Stegmüller sta
-36 Yvonne Tschewitschke tsch
Sekretariat 07941 9161-31
-66 Fax | E-Mail: redaktion.oehr@stimme.de

Anzeigen
-0 Anzeigenannahme | -10 Leitung: Gerd Walz
-11 Christian Richter | -12 Matthias Funk
-16 Rabea Kolon | -20 Mandy Sica
-21 Nanette Beier | -62 Fax
E-Mail anzeigen.oehr@stimme.de

Vertrieb
-13 Nanette Beier